

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. In Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 15. Jänner d. J. dem Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa, k. und k. Hofmeister erster Klasse a. D. August Altgraf'n zu Salm-Reifferscheidt die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 21. Jänner 1904 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei das CX., CXI. und CXII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Jänner 1904 (Nr. 16) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 45 «Pokrok» vom 24. Dezember 1903 (Clarkson Nebrasca).

Nr. 3 «Hlasy od Motaju» vom 15. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Ostasien.

Zur Frage der eventuellen Unterstützung Japans durch China im Falle eines Krieges erhält die «Pol. Korr.» folgende, auf verlässliche Berichte aus Ostasien gestützte Mitteilung: China dürfte im günstigsten Falle kaum mehr als 50.000 bis 60.000, zum Teil ganz leidlich geschulte Truppen zu stellen in der Lage sein, es würde aber Japan durch Kommandierung von weniger gut geschulten Leuten und Kulis zum Train sehr unterstützen können, weil dadurch die brauchbarsten japanischen Leute des Trains für den Dienst in den Linien- oder Reserveregimentern verfügbar würden. Jedenfalls könnte durch solche Unterstützung der Krieg sehr in die Länge gezogen werden. Der kürzlich gemeldete Ankauf japanischer Gewehre und Kanonen für die Bewaffnung der chinesischen Truppen im Norden ist hauptsächlich deshalb erfolgt, weil zweifelsohne diese Truppen im Felde durch japanische Offiziere und Unteroffiziere geführt werden sollen und diesen die japanische Waffe natürlich geläufiger ist als irgend eine andere; ferner weil ein Nachschub von Waffen und Munition in diesem Falle

leichter und sicherer erfolgen kann und außerdem eine einheitliche Bewaffnung erzielt wird, welche für ein erfolgreiches Zusammenwirken beider Truppen im Felde erste Bedingung ist. Auch von einer möglichen Unterstützung der japanischen Flotte durch Kriegsschiffe ist viel die Rede. Diese Hilfe könnte aber bestenfalls nur in sehr beschränktem Umfange geleistet werden, denn die Flotte Chinas ist seit dem Kriege mit Japan noch nicht wieder aufgebaut und nur das Nord- oder Peiyang-Geschwader von sieben Schiffen besitzt einigen militärischen Wert. Von dem übrigen Flottenbestande fehlen für das Südggeschwader, das einst über die stattliche Zahl von einigen 20 Fahrzeugen verfügte, die Schiffe heute noch ganz; für das Kantongeschwader, das auch rekonstruiert werden soll, wurden in Foochow zwei Torpedokreuzer unter Leitung des Herrn Dogère gebaut, welche aber derart ausfielen, daß die Kanton-Behörden die Annahme verweigerten und schließlich der Werft von Foochow die angezahlten 80.000 Taels schenkten, nur um aus dem Kontrakt herauszukommen. Was endlich noch das Nan Yang-Geschwader anlangt, so wurden als erste Stufe zu seinem Wiederaufbau im Vorjahre in Japan drei kleine Flußkanonenboote bestellt, deren Ablieferung im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht. Als Tatsache ist zu verzeichnen, daß dem Nordgeschwader der Befehl erteilt wurde, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. Hierzu muß aber bemerkt werden, daß die momentane Gefechtskraft dieser kleinen Flotte nur dann ernstlich in Betracht kommen dürfte, wenn die Besatzungen der Schiffe mindestens zur Hälfte durch japanische Offiziere und Mannschaften ersetzt würden, da die Fortbildung des chinesischen Personals in den letzten fünf Jahren sehr vernachlässigt worden ist und im Grunde genommen seit dem japanisch-chinesischen Kriege keinerlei nützbringende Verbesserungen eingeführt wurden. Die Bildung des Personals steht im allgemeinen noch genau auf derselben Stufe wie zur Zeit des Rücktrittes des Chef-Instruktors Admirals W. M. Lang im Jahre 1892. Ob nun aber eine solche Mischung an Bord der chinesischen Schiffe durchführbar wäre, muß sehr zweifelhaft erscheinen. Es würden gewiß ernste Zwistigkeiten, ja vielleicht Meuterei die Folge davon sein, da ein gutes Vertrauen zwischen den chinesischen Matrosen und den Japanern auf einem so beschränkten Raume schwerlich zu erwarten ist. Die

Schiffe des Nordgeschwaders, deren Armierung und Maschinen- und Kesselanlagen sind in tadellosem Zustande und haben eben erst das Dock verlassen, das sie alljährlich in Shanghai aufsuchen.

Den Oberbefehl über das Geschwader führt Kontre-Admiral Jah, der ein ganz tüchtiger See-Offizier ist, aber wie das ganze Offizierskorps nur das System der Ausbildung der alten Schule kennt. Das seemannische Personal der Nordflotte hat im Vergleiche mit dem Personal der Armee viele eminente Vorzüge. Es rekrutiert sich aus bedeutend besseren Ständen der Bevölkerung, hat einen viel höheren Bildungsgrad, ist absolut nüchtern, raucht kein Opium (hierauf steht in der Marine Todesstrafe) und hat großen Sinn für Reinlichkeit des Körpers sowohl wie der Umgebung. Obgleich seit 1892 keine Neuerungen eingeführt wurden, ist immerhin die Vorbildung sowie der Stand der Instruktion derartig, daß selbst innerhalb eines Jahres durch gute und fleißige Instruktionen sich ein ganz brauchbares Geschwader nach modernen Prinzipien herstellen ließe.

Der chinesische Matrose als Artillerist steht keinem anderen nach. Er schießt passioniert gerne, schnell und erstaunlich sicher, wobei er sein Geschütz gut bedient; auch zeigen die Leute großes Interesse für ihr Geschütz und den Geschützstand. Sie schießen gerne mit der Pistole, dagegen weniger gern mit dem Gewehre, was wohl vielfach in der schlechten chinesischen Munition seinen Grund hat. Alles in allem werden die Wehrstreitkräfte Chinas, wenn sie auch nach Zahl und Qualität nicht mit großen, modernen europäischen Heeren vergleichbar sind, gegebenenfalls doch von nicht zu unterschätzendem Werte sein und gar nicht mit ihnen zu rechnen, würde ein Fehler sein, in den keine oberste Heeresleitung verfallen sollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Jänner.

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» bezeichnet es als großes Glück für die Monarchie, daß der deutsche Zolltarif vorderhand nicht in Kraft tritt, fürchtet aber, daß in Oesterreich auch die neue Frist zum Abschlusse des Handelsvertrages veräußert werden würde. Da sich das Ausland mit mehrjährigen Handelsverträgen auf Grund des § 14 nicht zufriedengeben würde, bleibe die einzige Möglichkeit, daß

Feuilleton.

Die Pomeranzenbäume.

Erzählung von A. Baranceviö.

(Fortsetzung.)

Die endlosen Schneesteppen, die riesigen Fichten und Tannen, die sinken, tollkühn einherjagenden Trostas — alles versetzte sie in Staunen, was mit einer Art Bangigkeit gemischt war, wie sie dem Menschen in einer ihm ganz neuen fremden Welt so natürlich ist.

Allmählich aber gefellte sich zu dieser Bangigkeit das Heimweh, das durch die völlige Unbekanntheit mit den Leuten, mit ihren Sitten und Bräuchen, mit ihrer Sprache, mit der fremdartigen Natur des fernen Landes verschärft wurde. Sie sehnte sich nach ihrem Meere, nach ihrem stillen Pomeranzengarten zurück. Lange forschte der besorgte Gatte vergeblich nach der Ursache ihres Kummers. Er konnte ihn nicht erraten und sie ließ kein einziges Wörtlein darüber verlauten. Er hatte aber mit Schrecken bemerkt, wie die einst so blühend roten Wangen von Tag zu Tag immer blässer, wie diese einst so feurigen, lebensprühenden Augen immer trüber und glanzloser, wie die schneeweißen Hände immer dünner und durchsichtiger wurden.

Unermüdtlich forschte er nach der Ursache des Leidens und mit den überzeugendsten Gründen beschwor er sie, ihm die Wahrheit mitzuteilen; sie ant-

wortete nur widerstrebend und einsilbig und schob die ganze Schuld auf eine vorübergehende Unpäßlichkeit.

Endlich aber erriet er doch — wie instinktiv — die wahre Natur der Krankheit und nun scheute er keine Mühe und keine Kosten, um ihr die Trennung von der Heimat wenigstens ein bißchen erträglicher zu machen. So weit es seine Mittel erlaubten, gestaltete er ihr Leben auf das behaglichste, alle Sorgen und Mühen von ihr fernhaltend. Um sie mit den Reizen der Heimat zu umgeben, baute er ein Gewächshaus und ließ ihre lieben Pomeranzenbäume aus Italien kommen. Er sorgte auf alle Weise, daß sie durch nichts beunruhigt werden konnte; er verschaffte ihr allerhand Zerstreungen, besuchte mit ihr Gesellschaften, empfing Gäste, veranstaltete Festabende. Alles war umsonst, nichts wollte helfen, nichts konnte ihr Heimweh verscheuchen.

Selbst die Geburt eines Kindes vermochte nicht, das wehe Herz zu heilen. Ruhig schwand sie hin und erlosch wie die Pflanzen ihrer Heimat, wenn sie nach dem fernen kalten Norden gebracht werden und hier allmählich hinwelken.

In einförmiger, langweiliger Monotonie zogen die Tage vorüber, ohne der Kranken eine Erleichterung, ohne ihrem bangenden Gatten Trost und Hoffnung zu bringen. Und zuletzt kam die Zeit, wo selbst der Wechsel des Klimas nicht mehr imstande gewesen wäre, dem erlöschenden Organismus neues Leben einzubringen.

Eines Tages aber, in der Frühe, wurde der Leidenden scheinbar wohler. Sie bat, man möge sie

ins Treibhaus tragen. Die Frühlingsluft war rein und warm. Junges Gras bedeckte die Rasenplätze des Gartens mit seinem hellgrünen Samt. Unzählige Schwalben schossen lustig zwitschernd im Zickzack durch die Luft. Der Gatte setzte die Kranke auf den Sessel, hüllte sie in einen Plaid und nahm ihr gegenüber Platz — erschöpft, selber halb krank, den Kopf verlierend vor Angst und Kummer. Die Pomeranzenbäume standen gerade in voller Blüte, und der scharfe Geruch erfüllte den ganzen Raum.

Sie war in einen leichten Schummer gesunken. Er betrachtete die abgemagerte Gestalt, das eingefallene Gesichtchen, dem das lange Leiden sein unverilgbares Gepräge eingedrückt hatte, die dünnen, fast durchsichtigen Hände — und sein Herz krampfte sich im bitteren Schmerze der Verzweiflung zusammen. Große Tränen perlten langsam, eine nach der andern, aus seinen Augen. Ja, er erinnerte sich noch heute ganz deutlich, als wäre es gestern gewesen, wie bitterlich, wie trostlos er damals geweint, so trostlos, wie man nur einmal im ganzen Leben zu weinen vermag.

Plötzlich zuckte ein Schmerz über ihr blaßes Gesicht und sie schlug die müden Augen auf.

«Du bist hier, mein Freund?» sprach sie mit schwachem Flüstern.

Er stürzte vor ihr auf die Knie, außerstande, die ihn erstickenden Tränen zurückzuhalten.

«Du weinst, weil ich sterbe? O weine nicht, weine nicht!»

Aber auch aus ihren Augen flossen jetzt Tränen. (Fortsetzung folgt.)

der neue Zolltarif in Oesterreich auf Grund des § 14, in Ungarn ohne Gesetz in Kraft gesetzt, Handelsverträge aber überhaupt nicht abgeschlossen würden. So könne die Fortdauer der Obstruktion zu überaus schädlichen Zollkriegen führen.

Von kompetenter Seite wird aus Sophia geschrieben: Unter den verschiedenen böswilligen Erfindungen, die seit einiger Zeit über Bulgarien verbreitet werden, hat hier kaum eine so lebhaftes Fremden hervorgerufen, wie die jüngst aufgetauchte Erzählung von einer geheimen Vereinigung bulgarischer Offiziere, die an den Fürsten Ferdinand und die Regierung eine Art Ultimatum gerichtet haben soll, ferner über die Entwendung einer Anzahl von Dokumenten aus dem Schreibtische des Fürsten, eine Massenentlassung von Hofbeamten und die angeblich damit in Zusammenhang stehende Enthebung des bisherigen Hofmarschalls Grafen Bourboulon. Demgegenüber sei festgestellt, daß keinerlei Entlassung im Personale der Hofbeamtschaft bei der Jahreswende stattgefunden hat und daß schlechterdings keine wie immer geartete Adresse aus den Reihen der Offiziere an den Fürsten oder an die Regierung gelangt ist. Es ist auch keinerlei Entwendung von Schriftstücken der bezeichneten Art vorgekommen, und bezüglich des Rücktrittes des Grafen Bourboulon, die durch den behaupteten Zwischenfall veranlaßt sein soll, ist zu bemerken, daß dieser Hoffunktionär, indem er vom Fürsten seine Enthebung erbat, einen schon vor einem Jahre gefaßten Beschluß ausführte. All die angeführten Nachrichten können nur eine arge Mystifikation zur Quelle haben.

Die «Neue Freie Presse» schreibt: Am 24. d. M. wird in Turin die große Versammlung italienischer Parlamentarier stattfinden, von der schon seit vierzehn Tagen in der Presse des Königreiches gesprochen wird. Man gibt dieser Versammlung den Titel eines politischen Kongresses und setzt vielfach große Hoffnungen auf sie. Aber niemand vermag mehr als Vermutungen über ihren Zweck zu äußern. Das vorbereitende, in Rom tagende Komitee hielt am letzten Mittwoch eine Sitzung, in welcher der frühere Justizminister und Kammerpräsident Villa den Bericht über das Programm der «liberalen Partei» verlas. Er handelt von Steuerreformen, der Hebung der wirtschaftlichen Lage des Südens, der Reorganisation des öffentlichen Unterrichts, der Dezentralisation der Verwaltung, der Ehecheidung und vielen anderen schönen Dingen, enthält aber nichts Neues. Es heißt, Villa strebe danach, die Führung der ganzen Linken zu übernehmen. Herr Giolitti soll deshalb in Villa einen Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft erblicken und die Turiner Versammlung nicht mit freundlichen Augen betrachten. Für den Fall, daß Villa in der Tat darauf ausgehen würde, Giolitti zu stützen und sich an seine Stelle zu setzen, erklären die Organe der äußersten Linken schon heute, sie würden gegen Villa die Frage der öffentlichen Moral aufwerfen, weil er seinerzeit der Hauptanwalt des berücktigten Bankdirektors Tanlongo war. Ob Villa wirklich die ehrgeizige Absicht hat, die man ihm zuschreibt, wird sich auf der Turiner Versammlung erst zeigen.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von M. Brauns. (74. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Sie schlagen es ab?» rief er voll Verwunderung. «Sie wollen an diesem Orte, der so voll trauriger Erinnerungen für Sie ist, wohnen bleiben? Es ist das kaum denkbar! Es würde gewiß besser sein, ehe Sie alles von der Hand weisen, sich vorher Zeit zum Ueberlegen zu nehmen.»

«Danke sehr; ich bin mit mir vollständig einig, Greenshire nicht zu verlassen.»

«Es würde sich aber doch wohl der Mühe lohnen, die Sache erst noch gründlich in Erwägung zu ziehen», redete Tollemache von neuem zu. «Es ist eine größere und reichere Farm als diese, der Vorteil also nur auf Ihrer Seite.»

«Weder Vorteil noch sonst etwas würde imstande sein, mich zum Verlassen dieser Wohnstätte zu vermögen», wiederholte Lea mit Nachdruck. «Jedes fernere Wort ist umsonst.»

«Warum sind Sie so fest entschlossen? Ist es Ihnen so zuwider, auf meinem Grund und Boden zu wohnen? Es kann doch nichts ausmachen! Die Farm wird Ihr Eigentum sein, ganz so wie diese hier; ich werde Ihnen in keiner Hinsicht ins Gehege kommen.»

«Meine Weigerungsgründe zu erörtern, ist unnötig. Ich schlage den Handel eben aus, das genügt.»

«Eine Weiberantwort!» spöttelte Tollemache mit unverkennbarem Borne, «und zweifelsohne auch ein Weibergrund. Ihr lächerliches Vorurteil gegen mich

Zum dritten Male innerhalb kurzer Zeit haben sich englische Wähler gegen die Schutzollpläne Chamberlains ausgesprochen, zuerst in Devonshire, dann in Norwich und nun in Gateshead. Nach diesen Proben zu urteilen, besteht in der Nation vorwiegend Abneigung gegen die Politik des ehemaligen Kolonialministers, woraus jedoch durchaus nicht zu schließen ist, daß er nun etwa seinen Feldzug aufgeben werde. Dem zähen Festhalten der Wählerschaft am Bestehenden wird Chamberlain seine zähe Leidenschaft für eine Umgestaltung des Systems entgegenstellen, und es wird noch ziemlich lange dauern, ehe der Kampf, den er begonnen hat, entschieden sein wird. Der englische Wähler pflegt auf den Ideen, mit denen er aufgewachsen ist, lang zu beharren und sich gegen das Neue, ob es nun gut oder schlecht ist, lang zu wehren. Dafür sind dort die Agitatoren umso hartnäckiger. Man kann vorläufig weder der einen noch der anderen Richtung die Wahrscheinlichkeit des Sieges zusprechen.

Tagesneuigkeiten.

(Auch ein amerikanisches Duell.) Eine Abwechslung in die ständigen Berichte über den tragischen Ausgang amerikanischer Duelle bringt folgende Mitteilung aus Debreczin: Ein Debrecziner Advokatskandidat Dr. Koltin Kalmanczyki hatte eines Mädchens halber ein amerikanisches Duell, bei dem er die schwarze Kugel zog. Als der Tag herannahte, an dem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagen sollte, kaufte er keinen Revolver, sondern — eine Karte nach Amerika und fuhr auf und davon. Er hinterließ ein Schreiben an seine Eltern, worin er Bericht über die gezogene schwarze Kugel erstattete und zum Schlusse die Erklärung abgab, daß er es vorziehe, zu leben.

(Der vorhängnisvolle Zeitungsroman.) Die «Kronzeitung» in Wien veröffentlicht seit einem Monate einen Roman, in welchem andeutungsweise mitgeteilt wird, daß im Rayon der Stadt Anweisungen auf kleinere oder größere Geldbeträge in Kapseln an verschiedenen Punkten versteckt wurden. Es wurden bisher vier solcher Kapseln mit Geldanweisungen aufgefunden. Vor einigen Tagen enthielt der Roman des Blattes die Mitteilung, daß eine tausend Kronen enthaltende Kapsel in der Nähe des österreichischen Museums versteckt worden sei. Es wurde zwei Tage lang gesucht und viele hundert Personen beteiligten sich an der Suche. Diesertage suchte auch der Hilfsarbeiter Franz Novak und fand auf dem Plage vor der Heumarktkaserne fünf Blechbüchsen. Novak trug seinen Fund nach Hause, um dort den vermeintlichen Schatz aus den Büchsen zu nehmen. Hierbei explodierte eine Büchse und riß dem Manne den linken Arm weg. Die Büchse dürfte Dynamit oder Estrakt enthalten haben. Novak wurde in das Spital gebracht; an seinem Auskommen wird gezweifelt. Man vermutet einen bösen Streich gegen die «Kronzeitung».

(Die Arbeit des Herzens.) Nach der Berechnung eines französischen Physikers ist das Herz eine ungefähr 0.15 Meter hohe und 0.10 Meter breite Pumpe, die unter normalen Verhältnissen — wenn man auf die Minute 70 Schläge rechnet — in der Stunde

4200mal, im Tage 100.800mal, im Jahre 36,792.000mal und in 70 Jahren 2,575 440.000mal eine in der Herzschlag sich manifestierende Arbeit leistet. Im Durchschnitt wirft die Herzpumpe bei je einer Kontraktion 100 Gramm Blut in die Zirkulation; das entspricht in einer Minute 7 Litern, in der Stunde 420 Liter und im Tag 10 Tonnen. Das gesamte Blut des Körpers passiert in je zwei bis drei Minuten das Herz. Der lebendigen Energie, die der Arbeit des Herzens entspricht, könnte man 46 Tonnen einen Meter heben. Diese kleine Maschine, die tagtäglich Tag und Nacht arbeitet, befördert in 70 Jahren eine Blutmenge von mehr als 250.000 Kubikmeter.

(Papa Roosevelt.) Aus Washington 16. d. wird berichtet: Präsident Roosevelt ist, wie bekannt, ein eifriger Bekämpfer der namentlich im Familienleben der hohen amerikanischen Gesellschaft immer mehr sich greisenden malthusianischen Tendenzen. Selbst glücklicher Vater einer zahlreichen Familie, unterläßt er keine Gelegenheit, seine Landsleute, wie durch das Beispiel durch das Wort, zur Rückkehr zu den Gewohnheiten einer gesünderen Zeit anzufeuern. Kürzlich wurde im Weißen Hause, wie der «New-York Herald» berichtet, eine Delegation aus Chicago empfangen. Unter den Herren fand sich ein Richter namens Dunne, der dem Präsidenten als «Chicagoer Roosevelt-Demokrat und Vater von zehn Kindern» vorgestellt wurde. Das Staatsoberhaupt begrüßte den Juristen mit Enthusiasmus. «Ein Richter für Richter Dunne!» sagte er, ihm die Hand schüttelnd. «Sie haben mich um sieben Stück geschlagen! Ich bin stolz auf Sie, Richter Dunne!» Der Gelobte wurde verbeugte sich und bemerkte bescheiden: «Sie haben ja noch nicht zur Ruhe gesetzt, Herr Präsident!»

(Kostbare Schlittschuhe.) Rußland dasjenige Land, wo stets der größte Luxus in Schlittschuhen getrieben wurde. Schlittschuhe aus Gold und Silber, die durchschnittlich 2000 Mark kosten, sind dort nichts Ungewöhnliches. Viele vornehme Schlittschuhläufer die mit dieser Extravaganz nicht zufrieden sind, lassen ihre Schlittschuhe mit kostbaren Steinen besetzen. Fürstin Romanov, welche vor etwa 20 bis 30 Jahren am russischen Kaiserhofe eine große Rolle spielte, besaß ein Paar goldene Schlittschuhe, die mit Hunderten von kleinen Diamanten besetzt waren und 70.000 Mark kosteten. Ein anderes Paar Schlittschuhe, das einem Mitgliede der russischen Kaiserfamilie gehörte, war noch kostbarer. Auf jedem der Schlittschuhe war das kaiserliche Wappen in Diamanten, Rubinen und Saphiren angebracht. Der Preis der Schlittschuhe wurde auf 100.000 Rubel geschätzt. Noch kostbarer aber sollen die Schlittschuhe sein, die die Gattin eines bekannten russischen Diplomaten an ihren zierlichen Füßchen trägt und mit wunderbaren Smaragden besetzt sind, welche einen Wert von etwa 250.000 K darstellen.

(Eine juristische Frage.) Ein Richter hat eine achtjährige Nichte, auf die er sehr stolz ist. Vor einigen Tagen kam sie zu ihm in sein Arbeitszimmer, und sagte mit sehr ernster Miene: «Mein Onkel, da ist eine Rechtsfrage, worüber ich keine Antwort wissen möchte.» — «Schön, mein Herzblättchen, worum handelt es sich?» — «Lieber Onkel, wenn ein Mann einen Truthahn besitzt und der Truthahn fliegt in den Garten eines Nachbarn und legt dort ein Ei, wenn es

würde», schloß er mit erzwungenem Lachen und begann mit der Reitpeitsche auf seine Stulpenstiefel zu klopfen. «Ich bin nicht oft in Yorkshire», fuhr er nach einer Weile fort, «da ich Greenshire den Vorzug gebe; und wenn ich dort bin, werden Sie mich niemals zu sehen bekommen. Leider habe ich das Unglück gehabt, mir Ihre Abneigung zuzuziehen, und mein Antrag ist von Ihnen rundweg abgeschlagen worden. Warum aber wollen Sie die Sache nicht damit getan sein lassen? Ich werde ihn nie wieder erneuern. Ich weiß ich doch, daß es vergebliches Bemühen wäre; von Ihnen aber ist es töricht, Ihre Abneigung gegen mich Ihrem eigenen Vorteile im Wege stehen zu lassen.»

«Das ist alles nicht der Grund, sondern ich habe an der Farm, will sie selbst behalten und sie Ihnen nicht abtreten!» rief Lea plötzlich höchst energisch. «Ich bedarf keiner Bedenkzeit! Nicht die längste Ueberlegung noch auch sonst etwas, das Sie in dieser Sache als meinen Vorteil ins Feld zu führen vermöchten, würde imstande sein, meinen Entschluß zu ändern. Es soll kein anderer die Cottage haben — und das am allerwenigsten!»

Sie hatte ihn beim Sprechen fort und fort beobachtet, und nun war er unfähig, sein Temperament noch länger im Zügel zu halten. Lea dagegen hatte kein Weib sein müssen, um nicht eine gewisse Triumphe zu empfinden ob ihrer Macht, seine Selbstbeherrschung vernichten zu können. «Er kann zusammennehmen bis zu einem gewissen Grade», dachte sie beim Anblicke seines zornig zuckenden Mundes, «besitzt aber ein leidenschaftliches, jähzorniges Temperament, und wenn das erregt wird, dann ist es mit seiner Selbstbeherrschung.»

ist es, das Sie antreibt, den Vorschlag abzuweisen. Ich will und muß aber die Cottage haben — das können Sie doch selbst sehen — und Sie ergreifen nur zu gerne die Gelegenheit, mir einen Strich durch die Rechnung zu machen.»

«Sie irren sich, mein Herr. Was gehen Sie mich denn an, daß ich mir die Mühe nehmen sollte, Ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen!» Während biß er die Lippen zusammen, und zornig flammten seine schwarzen Augen auf.

Lea betrachtete ihn mit Verwunderung. War sein Zorn echt, wünschte er die Farm wirklich als Eigentum zu erlangen? Sie wollte ihn nicht eher gehen lassen, nahm sie sich nun vor, als bis sie sich über diesen Punkt Gewißheit verschafft hatte.

«Es gibt ja noch andere Plätze, die Sie erwerben können, Mr. Tollemache», äußerte sie mit einem Hauch von Nachgiebigkeit im Tonsalle der Stimme. «Meinen Sie wirklich, keinen anderen finden zu können, der Ihren Zwecken in gleicher Weise entsprechen würde?»

«Ich bin ganz davon überzeugt. Dieser Platz hat gerade die rechte Größe, liegt in der Nähe meiner Freunde und mitten im Jagdrevier. Wollen Sie ihn denn nicht ablassen? Sie brauchen sich ja nicht auf der Stelle zu entscheiden, nehmen Sie sich doch eine Woche Bedenkzeit! Daß Sie nach alledem, was Sie hier erlebt haben, in den Räumen weiter wohnen könnten, kann ich nicht glauben. Die meisten Frauen würden es unerträglich finden. Kommen Sie doch, Miß Morris, und seien Sie vernünftig, nicht feindselig gegen mich, überlegen Sie sich mein Anerbieten! Sie brauchen nicht zu fürchten, daß das Wohnen auf meiner Besizung Sie mit mir in Berührung bringen

hört dann das Ei? — Der Richter antwortete mit mißlichem Lächeln: «Nun, das Ei gehört ja dem Besitzer des Trutzhahnes, aber wenn er es holen will, kann er von dem Nachbar verklagt werden, weil er unrechtmäßig dessen Garten betreten hat.» — Die kleine Nichte hatte der Erklärung anscheinend mit dem größten Interesse gelauscht und bemerkte dann schelmisch: »Nieber Daniel, hast du denn nicht daran gedacht, daß ein Trutzhahn seine Eier legen kann?«

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Staatseisenbahnrat.

Dem Protokolle über die am 4. v. M. abgehaltenen Sitzung des Staatseisenbahnrates entnehmen wir folgendes:

Die Punkte, betreffend eine baldmögliche verfassungsmäßige Sicherstellung des Ausbaues der Bahnlinie Heiligenstein-Stein in Krain, sowie den Umbau des Südbahnbofes in Laibach, werden zur Kenntnis genommen.

Die Anträge des Mitgliedes Ivan Fribar: «Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, den Wartesaal der Haltestelle Tauzherhof auf der Linie Laibach-Stein den Personenverkehrsverhältnissen entsprechend erweitern zu lassen,» und «Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, die k. k. priv. Südbahngesellschaft zur Anlage eines gedeckten Perrons auf der Station Wdelsberg veranlassen zu wollen,» werden dem Eisenbahnministerium zur Würdigung empfohlen.

Der Antrag des Mitgliedes Ivan Fribar: «Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, auf den Strecken der k. k. österreichischen Staatsbahnen für Lehrer an öffentlichen Volksschulen Fahrpreismäßigungs-Legitimationen einzuführen,» wird mit Rücksicht auf die vom Vertreter des Eisenbahnministeriums im Ausschusse abgegebenen Erklärungen, nach welchen Lehrer an öffentlichen Volksschulen auf einer Reihe von Bahnen und insbesondere auch auf den österreichischen Staatsbahnen ohnedies für Einzelfahrten eine Fahrpreismäßigung eingeräumt werde, eine etwaige Ausfolgung von dauernden Fahrbegünstigungs-Legitimationen an dieselben aber als ganz unzulässig und undurchführbar bezeichnet werden müsse, dem Vorschlage des Referenten gemäß abgelehnt.

Der folgende Antrag des Mitgliedes Ivan Fribar: «Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, an die Staatsbahndirektionen Weisungen ergehen zu lassen, damit die eingeführte Ersparniswirtschaft nicht auf Kosten der einwandfreien Beförderung des reisenden Publikums gehandhabt werde,» erscheint durch die Annahme eines die gleiche Tendenz verfolgenden Antrages des Mitgliedes Hermann Gessle erledigt.

Der weitere Antrag des Mitgliedes Ivan Fribar: «Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, für eine dem Personenverkehre entsprechende Ausgestaltung der Haltestelle Otole auf der Linie Tarvis-Laibach der k. k. österreichischen Staatsbahnen Sorge tragen zu wollen,» wird nach dem Vorschlage des Referenten abgelehnt.

Die Mitteilungen, betreffend die Einstellung einer Nachmittagsverbindung der Stationen Innerkrains mit der Landeshauptstadt Laibach auf der Hauptlinie der k. k. priv. Südbahngesellschaft, betreffend den Verkehr der

Tollemahe sprang von seinem Stuhle auf und tat ein paar heftige Schritte auf sie zu. Lea prallte entsetzt zurück. Sein Antlitz sah fürchterlich aus; und nun konnte sie auch sehr wohl glauben, daß er zu allem fähig war, wenn seine wilden Leidenschaften entfesselt waren. Und da ihr auch jetzt der Verdacht des Detektive einfiel, ging ein Schauerrieseln durch ihren ganzen Körper.

«Sie sind eine halsstarrige Törin!» zischte er durch die zusammengebissenen Zähne. «Gleich von vornherein hätte ich es wissen müssen, daß Sie es mir abschlagen würden!» schloß er mit einem wilden Fluche.

Lea wurde dunkelrot vor Zorn, und mit der Hand nach der Tür zeigend, rief sie:

«Fort aus meinem Hause — Sie haben sich vergriffen!»

Noch einen Augenblick blieb er zögernd stehen, dann aber nahm er seinen Hut vom Tische und schritt erhobenen Hauptes und ohne eine Silbe zu äußern über die Schwelle.

Lea sah ihm von fern nach, wie er sich aufs Pferd schwang und den Zaunweg hinabtrabte.

Sein Zorn war also echt, nicht fingiert gewesen. Seine letzten Aeußerungen hatte ihm die unbezähmbare Wut ob der vereitelten Hoffnung ausgepreßt. Warum war er nur so sehr auf den Besitz ihrer Farm erpicht, da doch mehrere andere Anwesen, wie ihr bekannt, gar nicht weit von dem ibrigen, zum Verkaufe ausgeben würden? Bergeblisch sann sie nach einer Antwort auf diese Frage und war schließlich genötigt, sie bis zur Rückkehr des Detektives fallen zu lassen, dessen Schlaueit das Auffinden des Grundes eher möglich sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Personenzüge der Staatsbahnlinie Laibach-Stein ab 1. Oktober 1903 von und zu der Südbahnstation Laibach, betreffend die Verlegung der Kreuzung der Personenzüge Nr. 2211 und 2212 der im Staatsbetriebe stehenden Unterkrainerbahnen ab 1. Oktober 1903 von der Station St. Marein-Sap in die Station Großlupp, betreffend die Einlegung eines Lokalzugs paares auf der Strecke Steinbrück-gram der k. k. priv. Südbahngesellschaft zum Anschlusse von dem um 5 Uhr 21 Minuten früh von Laibach abgehenden Personenzuge Nr. 13 und zu dem um 10 Uhr 21 Minuten abends von Steinbrück abgehenden Personenzuge Nr. 14 der Hauptlinie Wien-Triest, endlich betreffend die Einstellung von Restaurationswagen bei den Tages Schnellzügen Wien-Triest der k. k. priv. Südbahngesellschaft, werden zur Kenntnis genommen.

Von den Anträgen des Mitgliedes Ivan Fribar: Das k. k. Eisenbahnministerium wird gebeten, veranlassen zu wollen: a) daß während der Badesaison der um 7 Uhr 8 Min. abends von Laibach abgehende Zug Nr. 2215 der Unterkrainer Bahnen nicht wie bisher nur bis Rudolfswert, sondern bis Straza verkehre; b) daß die Abfahrt des um 10 Uhr 56 Min. vormittags von der Station Straza-Töplitz der Unterkrainer Bahnen abgehenden Personenzuges Nr. 2214 auf 1 Uhr nachmittags verlegt werde; c) daß die Geschwindigkeit der Personenzüge auf den Strecken Laibach-Straza und Großlupp-Gottschee von 25 auf 35 Stundenkilometer erhöht werde; d) daß die während der heurigen Sommerfaison auf der Strecke Tarvis-Laibach probeweise eingeführten Züge Nr. 1719 und 1722 alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober eingestellt werden, und e) daß der Personenzug Nr. 1720 in der Haltestelle Scherannitz der Strecke Tarvis-Laibach anhalte, werden konform den Vorschlägen des Referenten die Anträge sub a, c und e dem Eisenbahnministerium zur Erwägung übergeben, die Anträge sub b und d hingegen abgelehnt.

(Aufnahme des Werkes «Vor 25 Jahren» in die k. u. k. Familienfideikommissbibliothek.) Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben das vom k. u. k. Kämmerer, k. k. Landesregierungsrat Franz Freiherr von Mac Kevin O'Reilly von Aughrin verfaßte Werk «Vor 25 Jahren. Eigene Erinnerungen aus der Okkupationskampagne 1878 in Bosnien» der huldreichsten Annahme für die k. u. k. Familienfideikommissbibliothek zu würdigen und anzubefehlen geruht, daß dem Verfasser aus diesem Anlasse der Allerhöchste Dank bekanntzugeben sei.

** (II. Unterhaltungsabend der Garnison Laibach) Der von der Garnison Laibach vorgestern im Kasino saale veranstaltete Koncert-Abend trug alle Merkmale eines gelungenen Faschingsunternehmens: zahlreicher Besuch, gemüthliche Unterhaltung, zu der jeder sein Bestes beisteuerte und das von anderen Gebotene dankbar entgegennahm, erquickende Geselligkeit, harmlose Fröhlichkeit, gesunden Humor und bestes Einvernehmen. Der Veranstaltung wird die besondere Ehre zuteil, daß ihr Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand beizuhnte und sich auch nach beendetem Programme am Tanze beteiligte. Es beehrte ferner den Abend mit ihrem Besuche: Seine Excellenz Divisionskommandant Feldmarschall-Leutnant Edler von Chavanne, Brigadefeldkommandant Generalmajor v. Manussi, Generalmajor i. R. Baron Gassl, Oberst und Regimentskommandant v. Schmidt nebst vielen Stabs-offizieren, Hofrat Graf Dr. Schaffgotsch, Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Lichtenberg, Hofrat Rühlung sowie zahlreiche Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen. Das Programm der Veranstaltung war geschickt und geschmackvoll zusammengestellt, hielt infolge seiner Vielseitigkeit die Spannung wach und erfüllte seinen Zweck vollkommen, da die originellen Darbietungen sich zu einem humorvollen Ganzen vereinigten. Dem Charakter des Abendes entsprechend war eine Bühne errichtet und launige Ankündigungen wiesen auf die kommenden Ereignisse hin, deren erstes die fidele Gerichtsitzung, trefflich ausgeführt von den Herren Oberleutnant Acham, Leutnant Eppich und Kadett Ebenhöhe bildete. Ein anziehendes Bild südlichen Lebens bot die neapolitanische Konzert-Gesellschaft, die in kleidsamer, malerischer Tracht die süßesten italienischen Volkswesen ertönen ließ. Unter der Leitung des Herrn Oberleutnants Liendl behandelten die Herren Leutnante Powroznicki, Rienbauer, Komp, Bodgraischel virtuos ihre Saiteninstrumente. Die temperamentvollen Vorträge italienischer Volkslieder durch eine reizende Neapolitanerin (Frau Hauptmann Franzevic) entfesselten wahre Beifallsstürme. Mit bewundernswürdiger künstlerischer Kühnheit schilderte ein Schnellzeichner (Herr Oberleutnant Righetti) die Abenteuer des undankbaren Herrn Mayer und wackte ebenso wie Herr Oberleutnant Zamarin (am Klavier Herr Oberleutnant Zwirn) mit seinen komischen Vorträgen und Jungfer Piketten (Herr Leutnant Basel), die durch ihre drastischen Darbietungen zwerchfellerschütternd wirkte, die fröhlichsten Geister. Die Prestidigitateure Blskal and White (Herr Leutnant Talsky und Herr Rastner)

lehrt die erstaunten Zuhörer mit ihren der höh'ren Magie abgelauschten Zauberkünsten fast das Gruseln kennen. Mit trefflicher Pointierung brachte Herr Leutnant Teuber Wiener Couplets zu drolliger Wirkung, und zwei musikalische Clowns (die Herren Leutnante Rohout und Basel) verblüfften durch die Vielseitigkeit ihrer Kunst, die sich sogar auf einen zum Cello umgewandelten Besenstiel erstreckte. Den fröhlichen Abschluß der gelungenen, kurzweiligen Darbietungen führte eine Gesellschaft durchreisender Musikanten herbei, die in einem urkomisch zusammengestellten Gesangspotpourri ihre Lebensschicksale gar beweglich schilderte. Mit übermütiger Laune von den Herren Hauptmann Gasser, den Oberleutnanten Zwirn und Zamarin sowie den Leutnanten Bodgraischel und Petsche im Quartette samt Soli charakteristisch gesungen, fand die gelungene Nummer lebhaft Anerkennung. Rühmend sei auch der braven Leistungen der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regimentes und ihrer Mitwirkung bei einzelnen Vorträgen gedacht. — Das äußerst animierte Tanzkränzchen, welches darauf folgte, lieferte wieder den Beweis, mit welcher Ausdauer anmutige, graziose Damen Ballstrapazen zu ertragen wissen. Um das Arrangement der Quadrillen bemühte sich der unermüdt tätige Obmann des Komitees, das in liebenswürdiger Weise seines Amtes gewaltet, Herr Oberleutnant Walter, mit großem Erfolge. J.

— (Spenden.) Wie bereits gemeldet, hat der hiesige Hausbesitzer Herr Jakob Schöber für die städtischen Armen den Betrag von 300 K gespendet. Außerdem hat Herr Schöber der Laibacher freiwilligen Feuerwehr und dem hiesigen kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsverein je 200 K gewidmet.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) hält heute abends 8 Uhr in der Kasino-Glashalle seine diesjährige Hauptversammlung ab, während welcher auch die Verteilung der Gedendrischt an die Mitglieder vorgenommen werden wird. — Die Vorbereitungen für das am 1. Februar im großen Saale des Kasino-Vereines stattfindende Turner-Kränzchen sind im vollen Gange; die auf Namen lautenden Einladungen werden demnächst zur Versendung gelangen. — Der nächste Gaturntag des südbösterreichischen Gaues wird am 7. Februar l. J. in Bruck a. M. abgehalten werden. — Zu Ostern wird in Berlin der «Deutsche Turntag» stattfinden, für welchen der südbösterreichische Turngau zwei Vertreter zu entsenden hat.

— (Wasserleitung in Gobovič.) Wie man uns aus Innerkrain berichtet, funktioniert die vor kurzem in Betrieb gesetzte Wasserleitung in Gobovič tabellos. Seit Jahren arbeitete man daran, um das einem Karstfelsen entspringende Quellwasser der genannten Ortschaft zuzuführen. Vieles waren die Schwierigkeiten, die sich dem Werke in den Weg stellten, und nur mit bedeutenden Opfern ist es der rührigen Gemeindevertretung gelungen, das Projekt endlich zu realisieren. Die Arbeiten wurden von der bekannten Firma Anton Kunz in Mährisch-Weißkirchen ausgeführt. Die Kosten betrafen sich auf 17.600 K, von denen 45% auf den staatlichen Meliorationsfond, 25% auf das Land Krain und 30% auf die Interessenten entfallen.

— (Erste große internationale Maskerade.) Der allgemeine Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungsverein für Krain in Laibach veranstaltet Samstag, den 6. Februar, in den elektrisch beleuchteten Lokalitäten der alten Schießstätte eine große internationale Maskerade. Der Einladung zufolge haben ihre Mitwirkung zugesagt: Makodonier mit einem Wären, ein Trupp Zigeuner und eine größere Zahl sächsischer Bauern. Von Amerika treffen mit dem Schnelldampfer die besten Spezialitäten aus dem Zirkus Barnum und Bailey, Daniel Sam und Barbierer aus Mexiko ein. Auch ein indischer Wahrsager hat seine Mitwirkung zugesagt. Weiters treten der berühmte russische Athlet Schorsch Fedorowit und Vertreter aller Nationen auf. An der Maskerade, die um halb acht Uhr abends beginnt, wirkt die hiesige Vereinskapelle mit. Eintrittskarten: im Vorverkauf 80 h, an der Kasse 1 K; Masken 80 h. Karten sind beim Vereine sowie in der Haupttrafik am Rathausplatz und in der Trafik des Herrn Szekel in der Schellenburggasse erhältlich.

— (Der Gesangverein «Slavec») veranstaltet am 2. Februar seine traditionelle Maskerade unter dem Titel «Maskenmarkt», weiters am 7. Februar ein Kränzchen als Abschluß seiner Tanzübungen. Die Maskerade findet im Turnsaale des «Marodni Dom» unter Mitwirkung der Vereinskapelle, das Tanzkränzchen in der Arena des «Marodni Dom» statt.

— (Faschingsunterhaltungen in Weissenfels.) Die «deutsche Sängerkunde in Weissenfels» veranstaltet Samstag, den 30. v. M., im Gasthose «Zur Post» (Gussenbauer) eine Biedertafel mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Die Vortragsordnung ist folgende: 1.) Komzak: «Habi's a Schneid», Marsch für Violine und Klavier. 2.) G. Zanger: «Sängers Marschlied», Chor mit Klavierbegleitung. 3.) Ad. Pirsch: «Hirzensdies», Lied mit Klavierbegleitung. 4.) Fr. Büttel: «Mädchen mit dem roten Mündchen», Männer-

chor. 5.) Vorträge des Herrn Julius Kastner aus Laibach in der Schwarz- und Bauchrednerkunst. 6.) P. Mareš: «Des Weigers letztes Sündchen», Salonstück für Violine und Klavier. 7.) R. Hirsch: «Der fahrende Schüler», Chor. 8.) E. Simon: «Der Becher», Volkslied mit Klavierbegleitung. 9.) S. Pröll: «Jagasin», Chor mit Jodeler. 10.) A. Kutschera: «Die Bestimmung», Lied mit Klavierbegleitung. 11.) Vorträge des Herrn Julius Kastner aus Laibach in der Schwarz- und Bauchrednerkunst. 12.) S. Hoffmann: «Noch einen Walzer, eh' wir geh'n», Chor mit Klavierbegleitung. Die Klavierbegleitung besorgt in entgegenkommender Weise Herr Franz Teppan aus Tarvis. — Am 6. Februar hält die Freiwillige Feuerwehr von Weisensefs im Gasthose «Zur Post» ihr Faschingskränzchen ab, bei welchem das Streichorchester der Tarviser Bürger- und Schützenkorpskapelle die Musik besorgt. Zur Unterhaltung wird auch ein Glückshafen aufgestellt werden.

— (Vom Postdienste.) Die beim Postamte Sava bei Vittai erledigte Postexpedientenstelle wurde der Postamtsadministratorin daselbst, Frau Maria Verdajs, geb. Jager, verliehen. — ik.

— (Glückshafen.) Dem allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsvereine in Neumarkt wurde die Bewilligung erteilt, zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder einen Glückshafen mit 500 Losen zu veranstalten, wobei jedoch Gewinne in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen ausgeschlossen sind. — o.

— (Der Gesangsverein «Ljubljana») veranstaltet am 14. Februar seine diesjährige Maskerade in den Lokalitäten der alten Schi-Station unter dem Titel: «Ein großer Ausflug nach Amerika». Die Einladungen in Form eines hübschen Reisepasses werden im Laufe der nächsten Woche versandt werden. Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 27.

— (Gemeindevorstandswahl) Bei der am 7. d. M. erfolgten Gemeindevorstandswahl in Podkraj wurden gewählt: Alois Kobal, Wirt und Kaufmann in Podkraj, zum Gemeindevorsteher, Josef Rupnik und Gregor Trkman, beide Besitzer in Podkraj, zu Gemeinderäten.

— (Neue Viehmärkte.) Der Ortschaft Brezovo in der Gemeinde Villachberg, politischer Bezirk Vittai, wurde die Abhaltung von drei neuen Viehmärkten, und zwar für den Donnerstag nach Ostern, für Samstag nach dem Heil. Ulrich und für Donnerstag nach der Kreuzerhöhung in jedem Jahre bewilligt. — ik.

— (Neue elektrische Beleuchtungsanlage.) Der Realitäten- und Mählbesitzer Johann Nafran in Radomlje, Bezirk Stein, beabsichtigt in seinen G. bänden die elektrische Beleuchtung einzuführen. Ueber das diesbezügliche Ansuchen wird die kommissionelle Verhandlung am 30. d. M. stattfinden. — o.

— (Die Idriener Alpenfreunde) veranstalten am 6. Februar um 8 Uhr abends im großen Citalnicasaale ein großes Alpenfest mit reichhaltigem Programm, das alle Bevölkerungsschichten Idrias zu einer geselligen, familiären Unterhaltung versammeln dürfte. — R.

— (Die ärarischen Zimmerleute in Idria) feierten in üblicher Weise das Fest ihres Schutzpatrones, des heil. Vinzenz am 22. d. M. Um 7 Uhr in der Frühe wohnten sie der heil. Messe in der Dreifaltigkeitskirche bei. Abends um 8 Uhr veranstalteten sie in der Bierhalle des Hotels «Zum schwarzen Adler» eine Tanzunterhaltung, die in der animiertesten Weise verlief. — R.

— (Ertrunken.) Am 18. d. M. ging der 70jährige Auszügler Johann Medved aus Artice, Bezirk Vittai, mit einer Rückenbütte zu der kaum zehn Minuten vom Hause entfernten Quelle Wasser holen. Stark der Epilepsie unterworfen, ertitt er einen Anfall, stürzte kopfüber ins Wasser und ertrank, beziehungsweise erstickte darin. — l.

— (Ein rabiater Ehegatte.) Der Besitzer Franz Zupantič aus Tlaka, Gemeinde Morantsch, kam diesertage in volltrunkenem Zustande spät abends nach Hause und mißhandelte seine Ehegattin. Als diese aus der Wohnung flüchtete, ergriff er das Gewehr und gab zwei Schüsse auf die Flüchtende, ohne sie jedoch zu treffen. Als ihn dessen Nachbarin diesbezüglich zur Rede stellte, drohte er ihr mit dem Anzünden ihres Anwesens! Da Zupantič als ein sehr gewalttätiger Mensch bekannt ist, wurde dessen Einlieferung an das Bezirksgericht in Vittai veranlaßt. — ik.

— (Frühlingsblumen.) Die Herren Buchhalter Pirč und Fachlehrer Podkrajsek haben gestern auf einer Partie auf den Feterbenk bei St. Katharina bereits eine bedeutende Anzahl von prächtig erblühten Frühlingsblumen aufgefunden. Es sind daselbst das Heidekraut, die Kreuzblume, die Nießwurz, die Daphne Blagayana, der Enzian, der Stechapfel und die Schlüsselblume zu finden. Für Naturfreunde gewiß ein willkommenes Frühlingsgruß im Winter!

* (Verhaftet.) Die wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgte Magd Anna Pečnik aus Certlje, Bezirk Gurkfeld, wurde gestern von der Polizei hier ausgeforscht und verhaftet.

* (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Die wegen Diebstahles und Betruges neummal vorbestrafte und auf die Dauer von zwei Jahren unter Polizeiaufsicht gestellte Magd Katharina Berčič aus Zauchen, G. meinde Altlach, ist aus der Polizeiaufsicht entwichen.

* (Brand.) Am 16. d. M. nachts brach im Keller des Gemischtwarenhändlers Georg Benetič in Golek, politischer Bezirk Tschernembl, ein Feuer aus, welches den Keller, das Gewölbe und den größten Teil der in demselben enthaltenen Vorräte einäscherte. Daß sich das Feuer nicht noch auf andere Objekte verbreitete, ist insbesondere dem tatkräftigen Eingreifen der Mannschaft des k. k. Gendarmereipostens Weinitz und der freiwilligen Feuerwehr von Weinitz zu verdanken. Der Schaden beträgt 40.000 K., die Versicherungssumme 23.300 K. Da Benetič im Verdachte steht, das Feuer selbst gelegt zu haben, wurden gegen ihn die gerichtlichen Erhebungen eingeleitet. — r.

— (Die Vora) in Triest hat auch vorgestern von Mittag an an Heftigkeit zugenommen. Um 6 Uhr abends war sie so heftig, daß sie ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk der Firma Rudolf Gyner vom Molo Giuseppe aus ins Meer schleuderte. Das Pferd ertrank, der Wagen sank unter. Der Kutscher Jakob Gombal bemühte sich mit eigener Lebensgefahr vergebens, das Pferd festzuhalten und wurde dabei durch die Wagenstange im Gesichte verwundet.

— (Aus Abbazia) wird unter dem gestrigen geschrieben: Programmgemäß ist heute Seine königl. Hoheit Großherzog v. Adolf Luxemburg, Herzog von Nassau samt Gemahlin und Suite hier eingetroffen. Die hohen Gäste wurden am Bahnhofe vom Bezirkshauptmann Dr. A. von Vanussi, dem Direktor Dr. M. Croci und in der Villa Amalia von den Spitzen der Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt. — Der Kurort trägt Festschmuck, die Häuser sind beslaggt und bei herrlichem Wetter bilden hunderte von Kurgäste Spalier und bringen dem hohen Paare aufrichtigen Willkommengruß entgegen. — Die Saison beginnt sich zu entfalten. Gestern fand die Eröffnungs-Vorstellung im dicht besetzten Kurtheater statt. Gegeben wurde «Eine Frau von Maximen». — Große Vorbereitungen werden für den Vergnügungs-Komitee-Ball und den Faschings-Korso getroffen. Für letzteren liegen schon ziemlich viel Anmeldungen an originellen Wagen vor. — A. K.

* (Nach Amerika.) Am 21. d. M. abends sind vom hiesigen Südbahnhofe 6 Personen nach Amerika abgereist.

* (Aus Amerika.) Gestern früh sind 30 Personen aus Amerika in Laibach angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne) Gumpoldins entzückende Märchenoper «Hänsel und Gretel» zählte seinerzeit zu den Lieblingen des Laibacher Publikums und die gestrige freundliche Aufnahme bewies, daß das geistvolle Werk noch den alten Reiz im vollen Maße ausübt. Neu inszeniert und dekorativ ausgestattet, wofür Herr Theatermeister Waldstein das Verdienst gebührt, wirkte schon das äußere Bild als interessantes Schauspiel, und auch die Darbietungen von Fräulein Binsenhofner als Gretel, Frau Malten als Hänsel, Herrn Schlegel und Fräulein Korelli erfüllten die Erwartungen, die man an ihre künstlerischen Leistungen geknüpft. Leider entsprach Fräulein Pleschner als Knusperhexe den Anforderungen ihrer charakteristischen Rolle weniger; doch hoffen wir, daß sie sich bis zur nächsten Wiederholung in dieselbe gründlicher und verständnisvoller hineinleben wird. Der Schwerpunkt des Werkes liegt im Orchester, das seine ungemein heikle und schwierige Aufgabe unter der feinsinnigen Leitung des Kapellmeisters Herrn August Piringer, der sich als würdiger Interpret dieser Schöpfung erwies, in der um das weitverzweigte dramatisch-musikalische Geäst süßeste Poesie treibt, blüht und duftet, und der schon mit den rein orchestralen Teilen, dem prächtigen Vorspielen und den charakteristischen Vorspielen, tiefe Wirkung erzielte. In den zwei ersten Akten wurde der geistige musikalische Gehalt erschöpft, im dritten Akte machte sich allerdings eine gewisse allseitige Ermüdung bemerkbar, die im Zusammenhange mit den Ueberanstrengungen der Faschingszeit steht. Hierunter litten hauptsächlich die Hergenszenen, die, wie erwähnt, die unsichere und farblose Darstellung von Fräulein Pleschner nicht retten konnte. Auch hier wird die Wiederholung der Oper den Ausgleich der Unebenheiten bringen, die übrigens den guten Eindruck des Ganzen nicht verwischten. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung der Aufführung vor und hoffen der reizvollen Oper noch öfters zu begegnen. Das Theater war sehr gut besucht, und es zeichnete die Vorstellung Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand mit höchstseiner Anwesenheit aus. — J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Spielplan: Sonntag: «Evangelimann», Montag: «Japsenstreich», Mittwoch: «Hänsel und Gretel», Donnerstag: «Die weiße Dame», Samstag: «Münchener Kind'n».

— (Ein dichter Wunderknaube.) In Christiania steht die Aufführung eines Dramas «Balletland» bevor. Man sieht diesem Ereignisse mit großer Spannung entgegen, da der Autor — ein dichter Wunderknaube — erst 15 Jahre alt sein soll.

— («Wiener Mode.») Wenn auch der Fasching in Wien, wie in der ganzen Welt, nicht mehr das ist, was er einmal war, so pulstert das fröhliche Karnevalsleben an der schönen blauen Donau doch noch immer sehr kräftig. Der Eiteball, die vornehme Redoute und der übermüthige Maskenball zeigen noch immer, wieviel schöne Frauen, welche Eleganz und welcher guter Geschmack in der Kaiserstadt zu Hause sind. Ein würdiger Repräsentant dieser Eigenschaften ist das soeben erschienene 9. Heft der «Wiener Mode» mit seiner Fülle von Balltoiletten und Maskenkostümen, die es jeder Dame möglich machen, mit geringen Unkosten nach dem besten Wiener Geschmack in die Welt zu gehen, in der man sich nicht langweilt. Die Schnitte nach Maß, die jeder Abonnementin geliefert werden, erleichtern die stillgetreue Herstellung der abgebildeten Toiletten ganz erheblich. — Das Heft ist für 50 h zu haben.

Musica sacra.
in der Domkirche.

Sonntag, den 24. Jänner (Heilige Familie Jesus, Maria, Josef) Hochamt um 10 Uhr: Missa patriarchalis von Lorenzo Perosi, Graduale «Unam petii a Domino» von Anton Forster, nach dem Offertorium «Laudate pueri Dominum» von Kaspar Ett.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 24. Jänner (Heilige Familie Jesus, Maria und Josef) um 9 Uhr Hochamt: Missa Cunibert in D-moll von Pantr. Rampis, Graduale Unam petii a Domino von Anton Forster, Offertorium Tulerunt Jesum Choral, nachher Laudate anima mea Dominum von Moriz Brosig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Durch Postbazillen infiziert.

Petersburg, 22. Jänner. Der «Regierungsbote» meldet: Am 16. d. M. erkrankte der Leiter des Laboratoriums des kaiserlichen Institutes für Experimental-Medizin zur Herstellung von antiseptischen Apparaten. Der Erkrankte hatte sich mit der Züchtung von Pestkulturen beschäftigt. Am 20. d. M. starb er trotz des vereinigten ärztlichen Eingreifens. Die Personen seiner Umgebung sind rechtzeitig ärztlich behandelt worden.

Ostasien.

Köln, 22. Jänner. Der Petersburger Korrespondent der «Kölnischen Zeitung» telegraphisch unter dem heutigen: Die Ueberreichung der Antwort Rußlands ist, wie mir von russischer amtlicher Seite soeben mitgeteilt wird, nicht vor Sonntag zu erwarten.

London, 22. Jänner. Die «Times» veröffentlichen eine Aufstellung ihres Korrespondenten in Peking über die Stärke der russischen Truppen, die östlich vom Baikalsee stehen. Nach dieser Berechnung beläuft sich die Stärke der Truppen auf 3115 Offiziere, 147.479 Mann und 216 Geschütze.

Paris, 22. Jänner. Die Agence Havas meldet aus Süd: Auch ein chinesisches Detachement wird erwartet. Nach dessen Ankunft werden alle Gesandtschaften bis auf die belgische, welche sich neben der französischen befindet, militärischen Schutz haben. Die Sicherheit der Ausländer wird als vollkommen gewährleistet angesehen.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. Jänner. Nach heute nachts aus Swakopmund eingetroffenen telegraphischen Nachrichten haben, wie gestern gemeldet, weitere 29 Mann von der Besatzung des «Habicht» Karebib erreicht. Die Stationsgebäude in Karebib sind zerstört. In einem Patrouillengefecht bei Kubani wurde ein Unteroffizier verwundet. Eine größere Anzahl Eingeborener gefallen sein.

Wien, 22. Jänner. Freifrau von Spaun, die Gemahlin des Marinekommandanten, ist heute 9 Uhr vormittag nach längerer Krankheit in Görz gestorben.

Wien, 22. Jänner. Die Frau und die Tochter des Bronzwarenerzeugers Georg Dabatschel vergifteten sich heute nachmittag durch Cyankali. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

St. Sebastian, 22. Jänner. In der hiesigen Gegend herrscht ein heftiger Sturm. Infolge von Ueberschwemmungen ist der Verkehr unterbrochen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Pubor, Dr. G., Die bildende Kunst in den Stand- naviſchen Ländern, K 1-20. - Vielschowsky, Gbthe, 2. Bd., geb., K 9-60. - Loijy Alfred, Evangelium und Kirche, K 4-80. - Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, K 10 - Schachtstein moderner Erzähler, 3 Bde., à K 3. - Brandes G., Gestalten und Gedanken, K 12. - Stord R., Geschichte der Musik, Bg. 1, K 2-40. - Kirchner J., Die Darstellung des ersten Menschenpaares in der bildenden Kunst, K 12-72. - Fischer, Dr. Wilhelm, Jungmüttererzogen, eine Anleitung zur Pflege des gesunden Säuglings für Mütter und Pflegerinnen, K 1-44. - Beaug, Prof. Th. de, Deutsch-französische Handelskorrespondenz, K 3-60. - Stern R., Deutsche Handelskorrespondenz, K 2-16. - Beaug Alberti de, Deutsch-italienische Handelskorrespondenz, K 3-60. - Montgomey John, Deutsch-englische Handelskorrespondenz, K 3-60. - Stord R., Geschichte der Musik, Bg. 1, K 2-40. - Lütt Ja von der, Die geſellige Hausfrau, geb., K 4-80. - Die ſchöne Handſchrift, Selbstunterricht im Schnell- und Schönſchreiben, K - 60. - Wolff-Thüring Theodor, Philoſophie der Geſellſchaft, K 4-80. - Hamm R., Das Terminhandelsgeſetz, K 1. - Hamm R., Der Arbeitsvertrag, K 1. - Ingwer, Dr. J., Der Fall Bartmann, K - 20. - Mosner, Dr. J., Der Kollektivvertrag, K - 36.

Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. Jänner. Secanſky, Fiſcher, Kſte., Prag. - Kumpfenhofer, Iſcherne, Kſte., Trieſt. - Seiz, Winter, Kſte., Stuttgart. - Wolf, Poſchner, Rieder, Reiſende, Frankfurt. - Benque, Kalmer, Fabrikanten, Willach. - Mahler, Grünhut, Kſte., Tepliz (Böhmen). - Kolleinig, Blumenthal, Pentel, Kall, Schubert, Herrmann, Janaba, Herzog, Wirth, Braun, Weſchl, Waktor, Smeibidl, Duſchat, Kunge, Wlan, Fürſt, Urbani, Kſte.; Fegerl, Oberinſpektor; v. Koll, Generalſgattin; Dimih, I. I. Sektionschef; Duldner, Lenke, Beamte, Wien. - Fruch, Bergmann, Beamte, Tarvis. - Bieſe, Reiſender, Gles (Südtirol). - Wellinger, Stala, Kſte., Budapest. - Bloos, Jwet, Donbaum, Kſte., Graz. - Schermann, Krapp, Private, Bregenz. - Limmer, I. u. I. Oberleutnant, Laibach. - Finerl, Müller, Balz, Kſte., Remſcheid. - Schiller, Beamter, Schönberg. - Stieffel, Kfm., Klagenfurt. - Adler, Kfm., Gbrz. - Wagner, Beamter, Wernsdorf. - Selberg, Reiſender, Stanislaw. - Baron Bambohl, Schloß Poppenbach.

Hotel Elefant.

Am 21. Jänner. Dönt, Weißkopf, Kſte.; Kohn, Walzmann, Gauſner, Fried, Paulic, Polcer, Blaſer, Rozenberger, Liebſchitz, Goldberger, Bwi, Buſchel, Reich, Ding, Reiſende, Wien. - Jurcich, Cognoni, Reiſende, Trieſt. - Bagliardi, I. u. I. Oberleutnant, Gbrz. - Schreiber, Reiſender, Fiume. - Fabian, Privat, f. Frau; Bernthaler, Architekt, Klbing. - Stöger, Reiſender, Agram. - Laufer, Buchhalter, Eger. - Paradiſ, Reiſender, Klagenfurt. - Karpf, Doktorſgattin, f. Tochter, Leoben.

Am 22. Jänner. Baſch, Kohn, Schwarzſtein, Frankl, Neumann, Willemann, Kſte.; Kupperberg, Bongraß, Walter, Fiſcher, Wohlmut, Bwi, Badstätter, Dirſch, Reiſende, Wien. - Gellis, Kfm., Agram. - Congliaro, Augenfeld, Reiſende, Teſteſt. - Wohlmut, Reiſender; Mayer, Kfm., Fiume. - Mitkovic, Schiebel, Reiſende; Müller, Kfm., Graz. - Mitkus, Reiſender, Gbrz. - Herſt, Bäckermeiſter, Deſſau. - Seifert, Kfm., Dresden. - Krenzingler, Fabrikant, Eger. - Schindler, Reiſender, München.

Verſtorbene.

Am 20. Jänner. Margareta Jupanick, Kondukteurſtochter, 6 Mon., Maria Thereſienſtraße 10, Enterocatharrus infantum, Eclampsia.

Im Zivilſpitale:

Am 19. Jänner. Franz Koſal, Schuhmacher, 44 J., Tuberkuloſe.

Am 20. Jänner. Franziska Zitnik, Arbeiterſtochter, 11 J., Tuberculosis pulmonum.

Am 21. Jänner. Joſef Langmayer, Gärtner, 30 J., Tuberkuloſe.

Landestheater in Laibach.

67. Vorſtellung. Ungerader Tag.

Morgen Sonntag, den 24. Jänner

Der Evangelimann.

Muſikaliſches Schauſpiel (Oper) in drei Aufzügen. Dichtung und Muſik von Wilhelm Kienzl.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

68. Vorſtellung. Gerader Tag.

Montag, den 25. Jänner

Bapfenſtreich.

Drama in vier Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.

Meteorologiſche Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

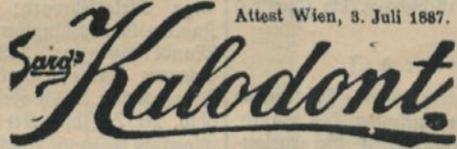
Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anſicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 22. and 23. Jänner.

Das Tagesmittel der geſtrigen Temperatur 0.6°, Normal: -2.2°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Sehr praktiſch auf Reiſen. - Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Atteſt Wien, 3. Juli 1887.



unentbehrliche

ZAHN-CRÈME

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich un- ausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn- Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolg- reichster Verwendung bereits in allen Kulturstaaten bewährt hat. (5401) 5-1

Garantirt reines Weindestillat COGNAC MEDICINAL UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE DESTILLERIE CAMIS. & STOCK TRIEST-BARCOLA 1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben. (4350) 70-26

Reichtum der Haare mit Haargeist und Pomade „Linge-Long“ à 1 K. Perlenartige Zähne mit dem Menthol-Zahnpulver u. Zahnpulver „Denton“ à 1 K und à 60 h. Schönheit des Teints und Körpers mit „Aïda“-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-15. Erblichlich nur Adler-Apotheke des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach. Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

Bettmässen sofort Befreiung. Garantieschein. Prospekt Küster & Ko., Frank- furt am Main 152. (5235) 9-4

MATTONI'S GIESSHÜBLER Die Beachtung dieses Kork- brand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn. Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (182)

Kurse an der Wiener Börse vom 22. Jänner 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbllatte.

Large table of market data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien, Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unergründliche Lose, Aktien, Banken, and Valuten.

J. C. Mayer Bank und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.